

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

229 (1.10.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landesmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Montag, den 1. Oktober 1951

Nr. 229

Israel zu Handelsbesprechungen bereit Wiedergutmachung noch keine Reparationen

Jerusalem (UP). Israel wird, nach Mitteilung unterrichteter Kreise, in Kürze Handelsbesprechungen mit Deutschland aufnehmen. Da die Aufnahme diplomatischer Beziehungen in naher Zukunft unwahrscheinlich sei, werde die „Jewish Agency“ als Bevollmächtigte Israels die Verhandlungen mit Bonn führen. In Israel ist man der Meinung, daß die Erklärungen der Bundesregierung zur Wiedergutmachung gerade rechtzeitig vor dem jüdischen Neujahrsfest und der geplanten Reise des israelischen Ministerpräsidenten David Ben Gurion nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten gekommen sei.

Maßgebende amerikanische Kreise betonen, die Erklärung der Bundesregierung über die Wiedergutmachung sei von der Frage der Reparationen an Israel zu unterscheiden, wenn auch die beiden Probleme eng miteinander verbunden seien. Die israelischen Forderungen auf 1,5 Milliarden Dollar Reparationen von Deutschland würden nunmehr im Lichte der Entwicklung in Bonn überprüft. Gut unterrichtete Stellen rechnen damit, daß die Entschädigungszahlungen für Erpressungen, Beschlagnahme und körperliche Schäden, die die Verfolgten erlitten, die Summe von 500 Millionen Dollar überschreiten könnten. Unabhängig von diesen individuellen Entschädigungsansprüchen habe die israelische Regierung im vergangenen Frühjahr ihre Reparationsforderungen dargebracht, die aus den Verlusten aus dem jüdischen „Krieg“ gegen Deutschland seit 1933 hergeleitet werden.

Der Ministerpräsident der Ostzone, Grotewohl, hat dem Präsidenten der jüdischen Gemeinde in der Ostzone, Julius Meyer, in einem Schreiben zum jüdischen Neujahrsfest versichert, daß „mit der Jugend ein Geschlecht heranwachsen“, das keinen Rassenhaß mehr kenne.

Wieder normales Leben in Argentinien Ein Toten- und vier Verwundete beim Putsch-Versuch — Rawson nicht beteiligt

Buenos Aires (UP). Argentinien kehre nach einem nahezu unblutigen Putschversuch wieder zu ruhigem Leben zurück. Die Revolution wurde von einer kleinen Gruppe von Offizieren geführt, die, nach den Angaben Staatspräsident Perons, ihn und seine Frau Evita ermorden wollten. Dem verhafteten Führer des Putschs, dem 60jährigen General Menendez, droht die Todesstrafe. Die Brigadegenerale Guyocoehia und Zanny fielen mit rund 70 anderen am Aufstand beteiligten Offizieren nach Uruguay.

Der argentinische Armeegeneral Rawson, der als einer der anhänglichen führenden Männer des argentinischen Militäraufstandes genannt worden war, scheint nach den letzten Meldungen nicht an der Revolte beteiligt gewesen zu sein. Wie argentinische Zeitungen berichten, hat Rawson einen Brief an das argentinische Armeeministerium gesandt, in dem er versicherte, nichts mit der Verschwörung zu tun zu haben. Rawson habe angeblich mitgeteilt, er sei die ganze Zeit über zu Hause gewesen.

Aus den Berichten über den Verlauf des Aufstandes geht hervor, daß die Aufständischen nur an drei Stellen und auch dort nur zum Teil erfolgreich waren: In der Garnison Campo de Mayo, auf dem Flugplatz El Palomar und im Kriegshafen Punta Indio. Die zwei ersten Zentren liegen in der Nähe von Buenos Aires, das letzte liegt 150 Kilometer südlich der Hauptstadt. Wie amtlich bekanntgegeben wurde, hat der Putsch ein Todesopfer und vier Verwundete gefordert.

Der innere Kriegszustand besteht noch. Es ist noch nicht bekannt, wie lange das Gesetz über den Ausnahmezustand in Kraft bleiben soll. Die argentinische Regierung hat die Vollmacht erhalten, sämtliche Soldaten der Streitkräfte innerhalb des nächsten halben Jahres zu überprüfen. Auf Grund dieser Vollmachten kann die Regierung Mannschaften und Offiziere in den Ruhestand versetzen, entlassen oder befördern.

Über die Anzahl der Verhafteten oder Verurteilten wurde nichts bekanntgegeben. Der nationale Kongreß (beide Häuser des Parlaments) erteilte der Regierung die Vollmacht, innerhalb der nächsten 180 Tage alle Offiziere zu überprüfen und mit ihnen nach eigenem Gutdünken zu verfahren.

Die Arbeiter, die sofort nach Bekanntwerden des Putschversuchs auf Anweisung der Gewerkschaften in den Proteststreik getreten waren, nahmen die Arbeit wieder auf. Sämtliche führenden Zeitungen erschienen, wenn auch mit einiger Verspätung.

Der argentinische Minister für die Seestreitkräfte, Admiral Enrique Garcia, ist von seinem Posten zurückgetreten. Kapitän zur See Anibal Olivieri wurde zu seinem Nachfolger bestimmt. Olivieri hat bereits seinen Amtseid als Minister geleistet. Wie gleichzeitig bekanntgegeben wurde, ist die Gattin des Staatspräsidenten, Evita Peron, an Anämie erkrankt. Damit wurde ein lange gehegtes Gerücht bestätigt.

Niederlage brasilianischer Rebellen
Sao Luiz/Brasilien (UP). Die Rebellen gegen den Provinzgouverneur Eugenio de Barros, die sich hier vor zehn Tagen erhoben, haben von der Provinzialpolizei eine schwere Niederlage hinnehmen müssen. Der Anführer der Rebellen, Raimundo Bastos, soll mit einigen seiner Getreuen in die Provinz Piaui geflohen sein. Bastos Stellvertreter José Batista wurde gefangengenommen.

Volkskammer will antworten

Straßensperren in Berlin beseitigt — Streben Sowjets Viererkonferenz an?

Berlin (UP). Die Volkskammer der Ostzone will nach Mitteilung aus dem SED-Zentralsekretariat voraussichtlich am kommenden Dienstag oder Mittwoch zu den 14 Punkten des Bundestages für gesamtdeutsche Wahlen Stellung nehmen und dabei wahrscheinlich eine Diskussion der von Bonn genannten Voraussetzungen zu einer „gesamtdeutschen Beratung“ anregen.

Sowohl in Pankow als auch in West-Berlin wird erwartet, daß diese Woche den ersten Höhepunkt der von östlicher Seite arrangierten Aktion „Deutsche an einen Tisch“ bringen wird. Obwohl bis zur Stunde noch keine Direktiven der Sowjets vorliegen, sagen ostdeutsche Kreise eine eventuelle Amnestie für politische Strafgefangene zum Jahrestag der Oktoberrevolution sowie eine Reihe von Erleichterungen in Berlin voraus.

Die erste dieser „Erleichterungen“ erfolgte, als der Ostberliner Magistrat überraschend bekanntgab, daß sämtliche von der Volkspolizei in der letzten Zeit an der Sektorengrenze aufgerichteten Straßensperren wieder abgeräumt werden. In der offiziellen Bekanntmachung des Ostberliner Magistrats hieß es: „Wenn die Beratungen und die deutsche Einheit zustandekommen, werden auch die letzten Beschränkungen an den Zonen- und Sektorengrenzen fallen können“. Bis dahin kündigte die Volkspolizei eine verschärfte Bewachung der Sektorengrenze gegen „Schmuggler und Schieber“ an.

Bis jetzt wurden von Arbeitskommandos der Ostberliner Feuerwehr unter dem Schutz der Volkspolizei entlang der Sektorengrenzen rund 40 Straßensperren abgeräumt. Erst in den letzten Tagen hatte die Volkspolizei die 109. Sperre aufgerichtet.

Nachrichten aus diplomatischen Vertretungen neutraler Staaten in der Bundeshauptstadt — die gewöhnlich über sowjetische Vorgänge ausgezeichnet unterrichtet sind — lassen den Schluß zu, daß der Krenl zwar auf die Bonner Vorschläge eingehen, sie aber nicht in Bausch und Bogen annehmen wird. Maßgebliche Politiker der Bundesregierung messen diesen Informationen besondere Bedeutung bei.

Die angebliche Verhandlungsbereitschaft Moskaus hat in Bonn die Auffassung bestärkt, daß die Sowjets auch zu einer neuen Viererkonferenz über Deutschland bereit wären. Angeblich wartet der Krenl jetzt nur noch auf die offizielle Übermittlung der angekündigten westdeutschen Wahlordnung, um dann den Westmächten eine Viermächte-Beratung in Berlin vorzuschlagen.

Die Sowjets, so wollen die neutralen Beobachter erfahren haben, würden den Westmächten dann vorschlagen, sowohl den Appell der Ostzonen-Volkskammer als auch die

Bonner 14 Punkte für gesamtdeutsche Wahlen als Diskussionsgrundlage für ein alliiertes Einigungs-Gespräch zuzulassen. Gleichzeitig mit der erwarteten Vierer-Besprechung könnten dann gesamtdeutsche Beratungen in Berlin beginnen.

Der erste Kommentar der offiziellen Moskauer „Prawda“ wird in Bonn eingehend diskutiert, dabei weist man besonders darauf hin, daß dort nicht von einer direkten Ablehnung der Ostzonen-Vorschläge für gesamtdeutsche Wahlen durch den Bundeskanzler die Rede sei. Die „Prawda“ schreibt u. a.: „Adenauer hat mit seiner Erklärung den Vorschlag der Volkskammer zur Abhaltung gesamtdeutscher Beratungen faktisch zurückgewiesen. Zwar lehnte er die Wahlen nicht direkt ab, jedoch stellte er ein 14-Punkte-Programm auf, das angeblich die Freiheit der Wahlen möglich mache. Kernpunkt dieses Programmes ist die Forderung, die Wahlen nicht unter der Leitung eines gesamtdeutschen Organs durchzuführen, sondern unter der Kontrolle des amerikanischen Blocks in der UN. Es ist unsicher zu begreifen, welches die Ursachen dieser Manöver sind, die darauf hinauslaufen, den konkreten und klaren Vorschlag der Volkskammer zur Wiederherstellung der Einheit des Landes zum Scheitern zu bringen.“

Heraus aus der Defensive!

Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher wandte sich auf einer SPD-Wahlkundgebung in Bremerhaven vor 8000 Personen scharf gegen die erste Reaktion der Bundesregierung auf den Grotewohl-Vorschlag für gesamtdeutsche Wahlen. Die Reaktion sei gewesen, wie sie sich der Osten gewünscht habe, erklärte Schumacher. Die Bundesregierung müsse aus ihrer „Defensiv-Strategie“ herauskommen und offensiv in ihrer Politik sein. Die SPD sei für die deutsche Einheit in Freiheit und für ein freies Europa der Gleichberechtigten. Weiter fordert Schumacher Neuwahlen zum deutschen Bundestag, da die Regierung nicht dazu berechtigt sei, ohne Befragung des Volkes über einen deutschen Verteidigungsbeitrag zu entscheiden.

„Interdeutscher Vertrag“

In seiner Hauptversammlung in Bonn entwarf der „Deutsche Kongreß“ einen sogenannten „Interdeutschen Vertrag zur Vermeidung des deutschen Bürgerkrieges“. In diesem Entwurf werden jegliche Militarisierungsmaßnahmen bis zur Wiedervereinigung und Wiedergewinnung der Souveränität für das gesamte Deutschland abgelehnt. Der Vertrag soll den Parlamenten und Regierungen der Bundesrepublik, der Ostzone, sowie den vier Besatzungsmächten zugeteilt werden.

„Junge Union“ gegen Neutralisierung

Bundesregierung soll Verfassungsklage gegen SRP und KPD erheben

Bonn (UP). Die „Junge Union“ der CDU-CSU forderte die Bundesregierung auf, bei dem Bundesverfassungsgericht unverzüglich Klage gegen die SRP und die KPD zu erheben. Diese Forderung wurde in Bonn vor der Presse mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit eines kompromißlosen Kampfes gegen den Radikalismus von rechts und links begründet.

Eine gleichzeitig veröffentlichte Entscheidung der „Jungen Union“ zur deutschen Einheit besagt: „Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands nur im Rahmen eines freien und starken Europa angefaßt werden kann.“ Ein neutralisiertes und damit schwaches Deutschland werde die Sowjets zu einem Angriff verleiten. Es sei erforderlich, daß der Westen stark genug wird, um mit dieser Stärke in den Osten hineinzuwirken.

Scharf wandte sich ein Sprecher gegen politische Äußerungen des „Verbandes Deutscher Soldaten“. Die Junge Union müsse kompromißlos die Forderung vertreten, daß kein Soldatenbund zur politischen Betätigung legitimiert sei.

Die „Junge Union“ sprach sich gegen die „Erste Legion“ aus und folgte damit dem Beispiel des CDU-Parteivorstandes, der sich bereits vor einiger Zeit von der „Ersten Legion“ distanziert hatte.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Ernst Majonika wurde vom Deutschlandtag der „Jungen Union“ mit 80 Stimmen bei sechs Enthaltungen zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Gewerkschaften gegen Soldatenbünde

Auch der Vorsitzende der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV), Kummernus, nahm in scharfer Form gegen anti-demokratische Erscheinungen in der Bundesrepublik Stellung. In einer Konferenz der Hauptabteilung Polizei in Königswinter wies er daraufhin, daß gewisse Kräfte erneut versuchten, die Träger der Demokratie, insbesondere die Gewerkschaften, zu schwächen. Auch die Arbeitgeber glaubten, ihre Zeit sei wieder gekommen, um „mit Keulen auf der Arbeitnehmerschaft herumzuschlagen

zu können“. Vor allem wandte sich der Gewerkschaftssprecher gegen die Soldatenbünde. Wenn die maßgeblichen Männer dieser Bünde heute ihre angebliche demokratische Gesinnung herausstellten, so könne man ihnen nur sagen, daß sie seit 1945 Gelegenheit genug gehabt hätten, diese Gesinnung durch Mitarbeit in demokratischen Parteien und Organisationen zu beweisen, sagte Kummernus.

Der ehemalige sozialdemokratische Innenminister von Nordrhein-Westfalen, SPD-Bundestagsabgeordneter Menzel, kritisierte bei dieser Gelegenheit den seiner Meinung nach „verfehlten“ Aufbau des Bundesgrenzschutzes. Gewisse Stellen würden mit dem Gedanken spielen, die Grenzschutzpolizei auch bei innerpolitischen Schwierigkeiten zu verwenden. Der Grenzschutz sei jedoch kein innerpolitisches Machtinstrument. Dr. Menzel kritisierte die Zahl der ehemaligen Wehrmachtsoffiziere im Grenzschutz, die er als „erschreckend“ bezeichnete. Unter den Oberbeamten des Grenzschutzes seien 62 Prozent, unter den Zugführern 96 Prozent ehemalige Wehrmachtsoffiziere.

„Mißbrauch deutscher Wehrkraft“

Der bayrische Landesleiter des „Verbandes Deutscher Soldaten“, Ludwig Gümbel, wandte sich in München in einer Versammlung ehemaliger deutscher Soldaten gegen jeden „Versuch eines Mißbrauchs deutscher Wehrkraft für fremde Machtinteressen“. In der augenblicklichen außen- und innenpolitischen Situation seien die Voraussetzungen für einen deutschen Wehrbeitrag nicht erfüllt. Gümbel betonte, die wirksamste Waffe gegen einen neuen Krieg sei nicht eine militärische Macht, sondern vielmehr eine soziale Neuordnung in der Welt. Die große Kameradschaft der Soldaten der freien Welt sei dazu berufen, tätigen Gemeinschaftsgeist dem zersetzenden Zeitgeist und der lebensbedrohenden Gefahr der bolschewistischen Idee entgegenzustellen. Vorbedingung jeden deutschen Wehrbeitrages sei die Klärung der Kriegsverbrecherfrage. Der unter Fahnenbild beschränkte Opfergang des deutschen Soldaten müsse seine Anerkennung finden.

Ein Schlüssel Asiens

Die bedrohliche Situation im Nordwesten des indischen Kontinents läßt unwillkürlich den Blick auf Afghanistan richten, das gleich einer Oase des Friedens zwischen den großen Mächten von heute liegt. Nur wenige Kilometer trennen an der engsten Stelle die Welten von Ost und West, und es wäre unausdenkbar für die westliche Welt, wenn der Sperrriegel am Khyberpaß eines Tages nach Süden aufgebrochen würde und die Menschenmassen Indiens das Schicksal Chinas teilen müßten.

Afghanistan hat es verstanden, sich bis zum heutigen Tage mit einem Schleier des Geheimnisvollen zu umgeben. Es liegt am Rande des großen Geschehens. Es lebt in freiwilliger Vereinsamung. In den Berechnungen der Mittelost-Experten in Moskau und Washington spielte es lange die Rolle des Unbekannten, bis die Billigung der UN-Aktion in Korea durch Afghanistan das Dunkel etwas aufhellte. Afghanistan hat wenig Freunde in der Welt. Das Land gilt als denkbar rückständig. Über die afghanische Politik heißt es, die Königsfamilie regiere despotisch und hintertreibe jeden Versuch einer Modernisierung, um ihre Vormachtstellung nicht in Gefahr zu bringen. Dies sind Fehleinschätzungen. Das eigenwillige Königreich Mittelasiens hat nun einmal wenig Einladendes an sich, ebenso wie seine Hauptstadt Kabul, von der es im dortigen Volksmund heißt: „Als der Teufel vom Himmel auf die Erde geworfen wurde, fiel er auf Kabul nieder...“

König Mohammed Zahir Schah ist belleibe kein mittelalterlicher Despot, sondern ein verantwortungsbewußter, moderner Mensch. Er ist gewillt, Neuerungen einzuführen, aber auch nicht zu vergessen, daß die afghanische Königsgeschichte mit Blut geschrieben wurde. 1919 wurde König Habibullah ermordet. 1929 verjagte eine blutige Revolution König Amanullah, den ehrgeizigen Reformen, vom Thron. 1933 traf eine wohlgezielte Pistolenkugel König Nadir, den Vater des regierenden Königs. Unendliche Vorsicht und Behutsamkeit sind geboten, wenn man in Afghanistan Reformen durchführen will. Nur zu leicht fühlt sich das unter dem Einfluß mohammedanischer Geisteslichkeit stehende, primitive Volk in seinen religiösen Empfindungen verletzt. Afghanistan ist keine absolute Monarchie, aber auch keine Demokratie. Die Wirklichkeit liegt irgendwo in der Mitte. Afghansische Politik — das ist ein ewiges Lavieren zwischen der königlichen Regierung in Kabul und den mächtigen Stämmen, denen der Begriff „Nation“ noch immer fremd und ungewohnt ist. Eine demokratische Verfassung, ein Parlament mit Ober- und Unterhaus fungieren als belanglose demokratische Ausstattungsstücke.

Es hat also seine Gründe, wenn König Zahir und sein Premierminister Marschall Mahmud Khan eine recht zurückhaltende Politik betreiben. An dem heißen Eisen der Modernisierung verbrennt man sich in Afghanistan leicht die Finger. Es ist aber wert, festgestellt zu werden, daß auch Afghanistan neuerdings in Bewegung gekommen ist. Die Universität Kabul hat Fäden zum Ausland angeknüpft, auf dem Gebiete des Erziehungs- und Gesundheitswesens sind Fortschritte zu verzeichnen, und die Zensur hat ihren Griff ein wenig gelockert. Soweit es die dürftigen Möglichkeiten und der eingefleischte Konservatismus Afghanistans gestatten, ist man bemüht, das Rad des Fortschrittes in etwas schnellerer Bewegung zu setzen. Afghanistan hat heute einen realistischen Fünfjahresplan, den es mit Hilfe einer von der Export-Import-Bank in Washington gewährten 30-Millionen-Dollar-Anleihe durchführen will. Im allgemeinen hält Afghanistan nicht viel von ausländischer Hilfe.

Es wacht argwöhnisch über seine Unabhängigkeit, die es England 1919 im Vertrag von Rawalpindi abgetrotzt hat. An die freigeordnete Stelle des traditionellen britisch-sowjetischen Interessengegensatzes in Afghanistan ist der amerikanisch-sowjetische nachgerückt. Afghanistan grenzt an den verletzlichen „weichen Unterleib“ der Sowjetunion und an das Ölreservoir Persien. Mit dem Khyberpaß beherrscht es den wichtigsten Zugangsweg von Zentralasien nach Indien. Diese Faktoren weisen ihm eine nicht zu überschende strategische Bedeutung zu. Solange der afghanische Staat nicht von innen her konsolidiert ist, unternimmt Afghanistan jedoch nur mit lebhaftem Unbehagen Ausflüge in die große Politik. Seine freiwillige Vereinsamung entbehrt jedoch nicht einer gewissen Großartigkeit. Wie lange noch wird es den Eigenbrötler spielen können? G. W.

Die Aufhebung der Forschungsverbote für die deutsche Wissenschaft wurde auf der Tagung der Gelehrten in Düsseldorf gefordert, da sie diskriminierend seien.

Grotewohl-Appell an Frankreich

Stilleversuch für Bonner Verhandlungen? Bonn (UP). Der Ministerpräsident der Ostzone, Grotewohl, appellierte in einem Zeitungs „L'Humanité“ an das französische Volk, den westeuropäischen Aufrüstungsplänen Widerstand entgegenzusetzen und gegen eine „Wiedergeburt des deutschen Militarismus“ Einspruch zu erheben.

In Bonner Regierungskreisen wurde zu dem Grotewohl-Exklusivinterview erklärt, man könne durchaus erwarten, daß die Sowjets noch mehrere Manöver und diplomatische Vorschläge machen werden, um sowohl die Bonner Verhandlungen mit den Alliierten, wie auch die Pläne für einen deutschen Wehrbeitrag zu stören.

Mit Bauchschuß über die Grenze

Regensburg (UP). Zwei politische Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei wurden von tschechoslowakischen SNB-Beamten entdeckt, kurz bevor sie bei Schachten im Landkreis Kitzing deutsches Gebiet erreicht hatten. Als sie noch etwa 300 m von der Grenze entfernt waren, eröffneten die Beamten das Feuer auf sie. Ein Flüchtling brach schwer getroffen zusammen und blieb zurück. Sein Gefährte erhielt einen Bauchschuß, erreichte aber trotzdem noch deutschen Boden. Der Flüchtling wurde in ein Krankenhaus übergeführt; er befindet sich außer Lebensgefahr.

Erhard fordert Maximum an Leistung

Verteidigungskosten durch höhere Produktion Bremen (UP). Ein deutscher Verteidigungsbeitrag brauche nicht die Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes bis zur Primitivität zu schmälern, erklärte Bundeswirtschaftsminister Erhard auf einer Wahlkundgebung der CDU in Bremen vor über 2000 Personen. Westdeutschland müsse danach trachten, die zusätzlich geforderten Leistungen durch erhöhte Produktion zu erfüllen. Alle Anstrengungen müssten darauf gerichtet werden, die deutsche Wirtschaft produktiver und ergiebiger zu machen. Aus der deutschen Kraft müsse ein Maximum an Leistung herausgeholt werden.

Zweite Weltmissionskonferenz in Bad Boll

Bad Boll (IwB). Die zweite Weltmissionskonferenz nach dem Kriege wird nach einer Mitteilung von Prälat Dr. Hartenstein (Stuttgart) voraussichtlich im Juli 1952 in der Evangelischen Akademie Bad Boll stattfinden. Die Verhandlungen über den Tagungsort seien jedoch noch nicht beendet. Der Internationale Missionsrat besteht aus allen großen nichtkatholischen Kirchen der Erde. Als deutsche Vertreter gehören dem Rat Prälat Dr. Hartenstein und Professor Dr. Freytag (Hamburg) an. Die erste Weltmissionskonferenz nach dem Kriege tagte im Juli 1947 im College von Whitby bei Toronto in Kanada.

Sowjetische Rüstung in Osteuropa

Belgrad (UP). Sowjetrußland hat nach einer Meldung der jugoslawischen Wochenzeitschrift „Sonntagnachrichten“ in den osteuropäischen Satellitenstaaten eine Streitmacht von insgesamt 1.800.000 Mann bereitgestellt. Allein Ungarn, Rumänien und Bulgarien hätten gegenwärtig 850.000 Soldaten unter Waffen — dreimal soviel als auf Grund der Friedensverträge zulässig ist. In den vergangenen sechs Monaten seien außerdem insgesamt 95.000 Rekruten eingezogen worden. Das Blatt behauptet, daß die Verbände der Satellitenstaaten unter der Führung sowjetischer Marschälle und Generale stünden. Damit sei die „innere politische Funktion dieser Streitkräfte auf die Rolle von Kolonialtruppen hinabgedrückt“ worden.

VOM TAGE

Der Ehrerung der Gewerkschaft ÖTV (Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr) wurde dem Generalsekretär der Internationalen Föderation des Personals in öffentlichen Diensten, Martin Bolle (London), als erstem Träger verliehen.

Drei amerikanische Soldaten sind bei militärischen Sprengübungen in Berlin ums Leben gekommen. Vier weitere wurden schwer verletzt.

Fünf Tote gab es bei einem Erdsturz in Santa Lucia (Italien), sechs Personen wurden schwer verletzt. Die Erdmassen begruben ein ganzes Wohnhaus.

General Spieldel, der militärische Berater des Bundeskanzlers, und der Sicherheitskommissar der Bundesregierung, Theodor Blanck, sind nach Paris zu den Verhandlungen über eine europäische Verteidigungsgemeinschaft abgereist.

Der Inspektor der Bereitschaftspolizei, Karl Brunke, hat sich mit dem Innenministerium geeinigt und sein Entlassungsgesuch wieder zurückgezogen.

Das Kind, das vor kurzem in Indiana fünf Minuten nach dem Tode der Mutter durch einen Kaiserschnitt geboren wurde, ist jetzt gestorben. Das Kind wog 3-1 Pfund.

Die Haftentlassung der Journalisten Dr. Plautow und Dr. Wegerich wurde durch den Hauptprüfungsrichter abgelehnt.

Die Konferenz der Außenminister der fünf mittelamerikanischen Republiken wird am 8. Oktober in San Salvador die Gründung einer mittelamerikanischen Union erörtern.

Verstärkung der US-Truppen in Europa

Erhöhung der europäischen Rüstungskapazität gefordert - Steuererhöhung in USA

Washington (UP). Die USA haben, wie von informierter Seite verlautete, die Absicht, ihre in Europa stationierten Streitkräfte in nächster Zeit weiter zu verstärken. Dieser Entschluß sei in erster Linie auf das Ersuchen General Eisenhowers zurückzuführen, den Ausbau der westlichen Verteidigungsmacht in Europa zu beschleunigen.

Wie es heißt, sollen drei weitere Jagdflieger-Geschwader, ein Nachtjagd-Geschwader und eine Infanteriedivision in naher Zukunft nach Europa verlegt werden. Durch diese Verstärkung würden die Landstreitkräfte der USA in Westeuropa auf sechs Divisionen und sechs Regimenter gebracht werden. Hierbei zählt jede Division etwa 18.000 Mann. An amerikanischen Luftstreitkräften unterstehen General Eisenhower zur Zeit drei Jagdfliegergeschwader und zwei Geschwader Truppen-Transportflugzeuge. Jedes Geschwader besitzt zwischen 30 und 75 Flugzeugen. Wenn die Truppenverlegungen vollzogen sind, werden die USA in Europa über 310.000 Mann Landtruppen, einschließlich Versorgungseinheiten, Nachschub- und Fliegerabwehrformationen verfügen. Die Stärke der US-Luftstreitkräfte in Europa wird nach der in Aussicht genommenen Verlegung 60.000 Mann erreichen.

Der Leiter des Amtes für verteidigungsmobilisierung in Washington, Wilson, führte in seinem dritten Quartalsbericht aus, die dem Atlantikpakt angeschlossenen Staaten müßten einen erheblich größeren Anteil ihrer Wirtschaftskraft auf die Rüstungsindustrie verwenden, wenn die von der Atlantikpakt-Organisation aufgestellten Pläne erfüllt werden sollten. Der gegenwärtige Stand der Rüstungsproduktion in West-Europa sei ungenügend. Die westeuropäische Industrieproduktion habe gegenwärtig einen Stand von 140 Prozent des Vorkriegsniveaus erreicht. Die Produktionsleistung müsse jedoch noch weiter gesteigert werden, was aller-

dings zu einer Verringerung des an sich niedrigen Lebensstandards führen müsse. Der Plan einer europäischen Armee wird nach Wilsons Auffassung einen westdeutschen Beitrag zur westlichen Verteidigung in einer Form ermöglichen, die für alle Nord-Atlantikpakt-Staaten akzeptabel ist.

In der Zeit von Frühjahr bis Ende August haben die USA 5900 Kampfwagen, 23.900 Lastwagen, 430.000 Maschinengewehre und Kleinwaffen, 7700 Kanonen, 194 Schiffe und 1093 Flugzeuge in Form von militärischer Unterstützung in das Ausland geliefert. Hinzu kommen noch große Mengen Munition, Fernmeldegeräte und Ausrüstungsgegenstände. Etwa drei Viertel sind nach West-Europa gegangen.

Der amerikanische Senat hat einer Gesetzesvorlage zugestimmt, die einer Erhöhung der Einkommen-, Körperschafts-, Zigaretten-, Mineralöl-, Spirituosen- und Kraftfahrzeugsteuer vorsieht. Auf diese Weise soll der Steueraufkommen der Vereinigten Staaten um 3,5 Milliarden Dollar jährlich gesteigert werden. Präsident Truman hatte eine Erhöhung um 10 Milliarden Dollar gefordert.

Fette im US-Außenministerium

Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Christian Fette, hatte eine ungefähre Stunde währende Unterredung mit dem amtierenden US-Minister Webb. Wie Fette nach der Besprechung sagte, sind alle deutschen Probleme gestreift worden. Auch die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages war Gegenstand der Unterhaltung. Fette erklärte sich von seiner Aufnahme bei diesem seinem ersten Besuch in den USA sehr befriedigt. Der Jahreskongress des AFL-Gewerkschaftsverbandes, zu dessen Teilnahme er nach den Vereinigten Staaten gekommen sei, wäre für ihn ein sehr lohnendes Erlebnis gewesen. Fette wird am Montag von New York nach Deutschland zurückfliegen.

Fünf Punkte für Europa-Versammlung

Programm für Straßburger Tagung ausgearbeitet - Einladung an England

Paris (UP). Der allgemeine Ausschuß der Europäischen Versammlung beendete seine dreitägige Sitzung in Paris mit einer Erklärung, in der es heißt: „Die freie Welt muß bereit sein, zusammen zur Erhaltung des Friedens und der Freiheit zu kämpfen“.

Der Ausschuß hat unter dem Vorsitzenden Guy Mollet ein Fünf-Punkte-Programm ausgearbeitet, das der Europäischen Versammlung bei ihrem Zusammentreten im November in Straßburg vorgelegt werden soll. In diesen Punkten werden die politische und wirtschaftliche Einigung Europas sowie erneute Bemühungen für die Bildung eines europäischen Commonwealth of Nations gefordert. Großbritannien soll außerdem noch einmal seinen Entschluß überprüfen, außerhalb dieser Union zu verbleiben. Im 5. Punkt geht die Aufforderung an die europäischen Nationen, zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Freiheit zusammenzutreten.

„Die Zukunft Europas“, erklärte Mollet auf einer Pressekonferenz nach der abschließenden Sitzung, „beruht auf der Zuversicht der freien Nationen, die zum Kampf bereit sein müssen — nicht, um einen Krieg zu gewinnen, sondern um den Krieg zu verhindern“. In Bezug auf die Washingtoner Deutschland-Besprechungen sagte Mollet, sie hätten zu einem allgemeinen Abkommen geführt, nach dem Deutschland in die gemeinsame Verteidigung der atlantischen Gemeinschaft einbezogen werden müsse. Außerdem müsse der Westen die Tür für mögliche Ost-West-Besprechungen offenhalten.

Auswanderungskonferenz in Genf

Unter Beteiligung deutscher Delegierter beginnt am Dienstag in Neapel eine Konferenz, auf der Möglichkeiten zur Unterbringung des europäischen Bevölkerungüberschusses erörtert werden sollen. An der Konferenz, die von der Internationalen Arbeitsorganisation (I. L. O.) veranstaltet wird, nehmen Vertreter von 30 Ländern teil. Die Delegierten werden über einen Vorschlag diskutieren, welcher die Bildung eines Fonds von 25.000.000 Dollar vorsieht, womit die Auswanderung von fünf Millionen Menschen vor allem aus Deutschland und Italien finanziert werden soll.

De Gasperi wieder in Rom

Rückgabe Triests erneut gefordert — Jugoslawien zu Verhandlungen bereit Rom (UP). Der italienische Ministerpräsident de Gasperi kehrte auf dem Luftwege aus New York nach Rom zurück. Staatspräsident Luigi Einaudi erwies ihm die ungewöhnliche Ehre, ihn auf dem Flugplatz Ciampino persönlich zu begrüßen. De Gasperi wurde von seiner Frau, Verteidigungsminister Rinaldo Ossola, Schatzminister Giuseppe Pella und mehreren persönlichen Assistenten und Sachverständigen begleitet.

Am Montag wird de Gasperi Präsident Einaudi einen offiziellen Besuch abstatten. Am Dienstag wird er seinem Kabinett und am Donnerstag der Deputiertenkammer über die Ergebnisse seiner Konferenz in Ottawa und Washington berichten.

In einer Pressekonferenz sagte de Gasperi, Italiens politische Zukunft beruhe auf der Freundschaft mit den USA. Italien stelle heute in der Welt eine moralische und christliche Macht dar, die als solche von der amerikanischen Regierung und Bevölkerung anerkannt werde.

Seinen Staatsbesuch in New York beschloß de Gasperi mit einem Appell, in dem er die Rückgabe Triests an Italien forderte. Italien fordere die Rückgabe von Triest und Venezia Giulia nicht aus kleinlichen nationalistischen Gründen, sondern weil das eine Angelegenheit des Herzens und des Blutes sei. Italien sei aber bereit, mit Jugoslawien direkt zusammenzuarbeiten, um eine Regelung der Angelegenheit herbeizuführen. De Gasperi betonte, daß Truman und Acheson Italiens gerechte Forderung voll unterstützen.

Wie aus gut unterrichteten Belgrader Kreisen verlautet, ist die jugoslawische Regierung bereit, über Triest jederzeit zu verhandeln, vorausgesetzt, daß der Status quo und nicht die Dreimächte-Erklärung von 1948 als Ausgangspunkt für die Verhandlungen dient. Die Triest-Frage könne jedoch, so äußert man in Belgrad, in direkten Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien gelöst werden. Unter den gegenwärtigen Spannungen möchte man allerdings die Verhandlungen verschieben, bis sich die internationale Lage beruhigt hat. Ferner sei zum Triest noch die Verhandlungen über Triest noch die anderen Fragen zu regeln, die zwischen den beiden Ländern stehen. Zum Teil wurde dies schon getan. Um eine ruhigere Atmosphäre für Besprechungen zu schaffen, sollten sich nach jugoslawischer Meinung beide Seiten jeder Propaganda enthalten. Es ist schon seit langem offiziell bekannt, und wurde vor kurzem öffentlich von Marshall Tito ausgesprochen, daß Jugoslawien gewillt war, Italien den Hafen von Triest zu überlassen, und das Hinterland für sich behalten wollte. Inoffiziell sollen jugoslawische Regierungsmitglieder außerdem ihre Bereitschaft zu Grenzberichtigungen ausgedrückt haben.

Labour-Wahlmanifest veröffentlicht

„Rebellenführer“ Bevan war daran beteiligt — Ganz England betete für seinen König

London (UP). Die britische Labour Party veröffentlichte am Vorabend ihres Jahreskongresses ihr Manifest für die bevorstehenden Wahlen im Oktober. In dem Manifest stellt Labour den Wählern als die „Paris des Friedens“ vor und betont, daß das Schicksal der Zivilisation auf dem Spiele stehe, falls der Sieg den Konservativen zufalle.

Als Verfasser zeichnet unter anderen der „Rebellenführer“ Bevan, womit der Bruch in den Reihen der Regierungspartei zumindest nach außen hin geheilt zu sein scheint. In Bezug auf die Kriegsgefahr hebt das Manifest hervor, daß die Labour Party nicht die Ansicht teile, ein dritter Weltkrieg sei unvermeidbar. Sie rüste aber auf, um den Frieden zu erhalten.

In Erweiterung des konservativen Wahlprogramms einer Übergewinnsteuer in der Industrie kündigt Labour im Interesse der Arbeiterschaft die Abschneidung aller Übergewinne an. Zugleich wird eine Herabsetzung der Steuern bei kleinen Einkommen und auf der anderen Seite eine Steuererhöhung für die kleine Minorität mit großen Geldmitteln und großen unverdienten Einkommen zugesagt. Über weitere Verstaatlichungen wird nicht erwähnt.

Die Ärzte König Georgs veröffentlichten folgendes lakonische Kommuniqué: „Des Königs gesundheitliche Fortschritte halten an“. Millionen Engländer beteten beim sonntäglichen Gottesdienst in den Kirchen für die Gesundheit ihres Königs. Prinzessin Margaret lag nach Schottland auf, um ihren Urlaub auf Schloß Balmoral fortzusetzen. Sie bestätigte vor der Presse, daß es ihrem Vater besser gehe.

Der Londoner „Sunday Express“ veröffentlicht einen ausführlichen Artikel eines sachverständigen Mitarbeiters, in dem es heißt, dem König sei der ganze linke Lungenflügel entfernt worden. Die Ärzte hätten sich zu dieser Operation entschlossen, als durch die Röntgen-Untersuchung ein Geschwulst in den Bronchien entdeckt wurde.

Inzwischen werden in Washington die Vorbereitungen für den Besuch des britischen Thronfolgerpaares getroffen. Prinzessin Elisabeth und der Herzog von Edinburgh werden in den USA empfangen werden, wie vor ihnen kein Mitglied eines regierenden Hauses. Während ihres dreitägigen Aufenthalts in Washington werden sie nicht in einem Hotel oder in einem Gästehaus der Regierung wohnen, sondern im Blair-House als persönliche Gäste Präsident Harry Trumans und seiner Frau. Diese Aufnahme innerhalb der Familie des Präsidenten ist die höchste Ehre, die die USA einem ausländischen Gast erweisen können. Das britische Thronfolgerpaar wird am Mittwoch, den 31. Oktober, in Washington eintreffen.

Lebenslanglich für Gestapo-Beamte

Paris (UP). Von den acht früheren Gestapo-Beamten, die vor einem französischen Militärtribunal in Paris standen, wurden zwei zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, einer zu acht Jahren Haft und einer zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Zwei der Angeklagten erhielten je fünf Jahre Haft. Nur ein ehemaliger Gestapo-Beamter wurde freigesprochen. Die Angeklagten wurden beschuldigt, während der deutschen Besetzung Massenmordtaten von Franzosen ausgeführt zu haben. In einem Falle hätten sie in einem Steinbruch bei Quinzannes in der Nähe von Montlucon 42 Geiseln erschossen.

Nie mehr Verhandlungen in Kaesong

Sommer-Offensive der UN-Truppen abgeschlossen - Herbst-Offensive begann

Tokio (UP). Der Vorsitzende der amerikanischen Stabschefs, General Bradley, sagte in Tokio auf einer Pressekonferenz, daß die UN keine Besserauftrag mehr nach Kaesong zu Waffenstillstandsverhandlungen schicken würden.

Die Verhandlungen sollen, so meinte Bradley, an einem Ort stattfinden, wo beide Seiten die gleichen Rechte haben. Bradley behauptete, er habe keine neuen Anweisungen für die Oberkommandierenden der UN-Streitkräfte nach Tokio mitgebracht.

Nach einem Kommuniqué von General James van Fleet, des Oberbefehlshabers der 8. Armee, haben die UN-Streitkräfte am 25. September ihre „Sommer-Offensive mit begrenzten Zielen“ abgeschlossen und sind gleichzeitig zu ihrer Herbst-Offensive übergegangen. Nach den vorliegenden Meldungen haben die UN-Verbände während ihrer Sommeroffensive westlich von Chorwon einige

Geländegewinne erzielt. Gieschzeitige Gegenangriffe der Kommunisten südlich von Kumsong sind zum Stehen gebracht worden. Die Lufttätigkeit der Kommunisten ist nach den großen Luftschlägen der vergangenen Woche wieder zum Stillstand gekommen. In den letzten drei Tagen wurden nur wenige gegnerische Flugzeuge gesichtet, die sich jedoch nicht zum Kampf stellten. Maschinen der UN-Streitkräfte zerstörten oder beschädigten 65 gegnerische Lastwagen.

Mossadeg will nach New York fliegen

Sicherheitsrat tritt am Montag zusammen — Iranische Opposition unterstützt Mossadeg New York (UP). Der Sicherheitsrat der UN tritt am Montag zusammen, um über den iranisch-britischen Ölstreit zu beraten. Der 53jährige iranische Ministerpräsident Mossadeg wird dabei selbst die iranische Delegation führen.

Aus der Stadt Ettlingen

Wahl des neuen evangelischen Stadtpfarrers

Am gestrigen Sonntag, nachmittags 6 Uhr, versammelte sich die evangelische Gemeinde zu einem Gottesdienst, den Dekan Kirchenrat Seufert-Karlsruhe hielt. Die Predigt, in der auf die Bedeutung der Stunde hingewiesen wurde, war umrahmt von dem Gesang der Gemeinde. Nach der Predigt schritten Kirchenrat Huß und die neun Kirchenältesten zur Wahlurne und übergaben dem Dekan ihre Wahlzettel. Ehe die Gemeinde, die die Wahlhandlung mit einem Choral begleitete, das Gotteshaus verließ, konnte ihr das Ergebnis mitgeteilt werden. Die Wahl brachte ein einstimmiges Resultat. Gewählt wurde Pfarrer Otto Grüber in Neckarelz. Der neue Stadtpfarrer ist geboren am 1. Dezember 1907 in Mannheim, war Vikar in Schweigern, Karlsruhe, Mannheim und Baden-Baden. Seit 1934 ist er Pfarrer in Neckarelz. Er hat den zweiten Weltkrieg mitgemacht, war in polnischer Gefangenschaft und kehrte erst vor zwei Jahren in sein Pfarramt zurück. Voraussichtlich wird der neue Stadtpfarrer Mitte November die hiesige Ortpfarrei übernehmen. Hoffentlich kann bis dahin auch der Pfarrer der Westpfarre vom Herrn Landesbischof ernannt werden.

Zuruhesetzung von A. Kieser

Am 1. Oktober 1951 tritt Herr Arth. Kieser der vor 14 Tagen seinen 65. Geburtstag feierte, in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Persönlichkeit ist auf das engste mit dem Kulturbetrieb unserer Heimatstadt verbunden. Neben seiner beruflichen Tätigkeit war ihm die Musik stets ein treuer Begleiter. Sie hat ihn bis auf den heutigen Tag so jung und tatenkräftig erhalten. Ettlingen und die engere und weitere Umgebung verdanken ihm seit Jahrzehnten die Vermittlung wertvollsten Kulturgutes besonders auf dem Gebiete des deutschen Liedes. Recht vielseitig ist seine Dirigententätigkeit gewesen, so beim Männergesangsverein Ottheim, bei der „Freundschaft“ Conweiler, bei der „Freundschaft“ Ettlingenweiler, beim Arbeitergesangsverein Langensteinbach und beim „Sängerbund“ Oberweier. Seit 30 Jahren ist Herr Kieser in Ettlingen selbst der beliebteste, erfahrene und tüchtige Dirigent des „Sängerkrans“ Spinnerel, der durch diese jahrzehntelange, opferwillige Hingabe seines Dirigenten viele Provinzmusikalien Könnens abgelegt hat. Noch unvergänglich geblieben ist die fruchtbare Wirksamkeit der Dirigententätigkeit Herrn Kiesers beim Instrumentalverein Ettlingen. Der Jubilar ist am 13. Sept. 1886 in Mannheim geboren, legte am Reformgymnasium Karlsruhe die Reifeprüfung ab, studierte an der Techn. Hochschule Karlsruhe und Universität Freiburg Mathematik und Naturwissenschaft. Nach dem Examen im Jahre 1910 ist dann Herr Kieser als Lehrer tätig gewesen in der Schweiz (Luzern und Freiburg). Den 1. Weltkrieg hat er als Kriegsfreiwilliger mitgemacht. Vom 2. Januar 1919 bis zur Pensionierung am 1. Oktober 1951 ist er der Karlsruhe Lebensversicherung ein treuer, vorbildlicher Beamter gewesen, der als Mathematiker und Förderer des kaufmännischen Nachwuchses innerhalb seines Betriebes Hervorragendes geleistet hat. All die Ettlinger, die Herrn Kieser kennen und schätzen, wünschen ihm und seiner treuen Gattin noch Jahre schönster Ruhe und schöpferischen Könnens innerhalb des kulturellen Lebens unserer Stadt. —eu—

Modenschau und Wohltätigkeitsveranstaltung im Capitol

Am 4. Oktober, 20.30 Uhr, wird in den Ettlinger Capitol-Lichtspielen eine Herbstmodenschau veranstaltet, bei der die Kapelle Edmund Lormont sowie Künstler von Funk und Bühne mitwirken. Zusammen mit Heinz Görissen übernehmen Ettlinger Firmen die Modestaltung. Die Erlöse dieser Veranstaltung sollen einem Wohltätigkeitsfonds der Stadt Ettlingen zufließen. Vorverkauf in den Capitol-Lichtspielen.

Heimatreunde aus Karlsruhe

Der Einladung der Karlsruher Ortsgruppe des Landesvereins „Badische Heimat“ zum Sonntagsgottesdienst in Ettlingen folgten etwa 120 Teilnehmer. Im ehemaligen Markgrafenschloß wurden sie vom Museumsleiter geführt, der die Verbindung der Heimatgeschichte des Albgaus mit der europäischen Entwicklung zeigte und anschließend die Asam-Gemälde erläuterte. Dann begaben sich die Teilnehmer durch die Stadt zur Alexiuskapelle, wo ihnen Prof. Müller eine Deutung der 12 z. T. aus dem Mittelalter stammenden Steinkreuze gab, die wohl meist als Sühne für Mord oder Totschlag gedacht waren. Viele Ettlinger Friedhofbesucher und Spaziergänger wunderten sich zunächst über diese andächtige Zuhörerschaft bei der Kapelle, aber manche reichten sich ein, um etwas von diesen allzusehr überwachten Kreuzen zu hören. Die Karlsruher versammelten sich dann im Gasthaus zum Engel zu einer gemütlichen Kaffeestunde. Dabei brachten Prof. Müller und Dr. Hirsch die Dankbarkeit und Begeisterung der Teilnehmer für die Führung im Albgau-Museum zum Ausdruck. Namens des Ettlinger Ortsvereins der Badischen Heimat begrüßte Dr. Springer die Gäste im Schloß.

Sie bekamen kostenloses Nachtquartier

Die Ettlinger Polizei hatte über das Wochenende wieder einmal reichlich Arbeit mit betrunkenen Ruhestörern, die sich nicht in die Ordnung fügen wollten. Den Festgenommenen bot sich im Ortsarrest eine Ruhestätte, wo sie ihren Rausch ausschlafen konnten. Die Verkatereten und Betrunkenen wußten die Fürsorge der Polizei nicht gebührend zu schätzen, denn sie versuchten mit Worten und Taten ihrem Unwillen Luft zu machen. Vielleicht bleibt ihnen die Nacht im Ortsarrest in so guter Erinnerung, daß sie das nächste Mal daran denken, wenn sie wieder in Versuchung kommen, einen über den Durst zu trinken und dann zu randalieren.

Vom Spital zum modernen Krankenhaus

Für die gesundheitliche Betreuung von Ettlingen wird viel getan

Einige Wochen lang war das Gebäude des Ettlinger Krankenhauses in der Pforzheimer Straße mit einem Gerüst umgeben. Der alte Verputz wurde abgeschlagen, so daß viel Kalkstaub entstand. Dann wurde das Haus frisch verputzt und schließlich gestrichen, so daß es jetzt in neuem Glanz erstrahlt, die Flächen hellgelb, die Fenstereinfassungen grau-grün. Die von der Firma Bernhard Welker übernommene Arbeiten sind zur Zufriedenheit der Stadt ausgefallen. Ein neues Schild an der schmalen Tür sagt auch dem Auswärtigen, daß sich hier das Krankenhaus befindet.

Das Gebäude ist aber nicht nur von außen erneuert worden. In den letzten Jahren hat die Stadtverwaltung auch im Innern vieles umgestaltet und verbessern lassen. Alle Räume und Flure erhielten einen neuen Anstrich. In beiden Bauten wurde eine Warmwasser-Zentralheizung eingerichtet, was sich für die Hygiene sehr günstig auswirkt. Unter dem Wöchnerinnenheim wurde eine Badeanlage geschaffen. Das Operationszimmer erhielt eine neue Beleuchtung. In der Frauen- und der Männerabteilung stehen zusammen 50 Betten zur Verfügung.

Die Leitung des Krankenhauses hat die Schwester Oberin, der vier Schwestern zur Seite stehen, außerdem eine Reihe von Hilfskräften. Drei Ärzte betreuen die Kranken, die hier aus Stadt und Land Aufnahme finden: Dr. Springer in der Inneren Medizin, Dr. Lennartz in der Chirurgie und Dr. Schönherr in der Frauen- und Wöchnerinnen-Abteilung. Die meisten Ettlinger Kinder erblinden hier das Licht der Welt.

Noch nicht ganz 100 Jahre lang ist das Krankenhaus in diesem Gebäude untergebracht, nämlich seit 1859. Das Haus ist 1813 erbaut worden und war bis 1859 das Gasthaus zur Traube. Die Sandsteinfassade an der Vorderfront kündet von den Stiftungen, die für diese gemeinnützige Einrichtung gemacht wurden.

Seit dem Mittelalter war das Spital sehr begütert, so daß es sogar den in Finanznöten geratenen Landesherrn Darlehen geben

konnte. Das Ettlinger Spital wird schon 1426 erwähnt. Es lag ursprünglich an der heutigen Seminarstraße und hatte dort eine Kapelle, die im 17. Jahrhundert in das Jesuitenkolleg (später Seminar) eingegliedert wurde. Wegen Baufälligkeit des alten Gebäudes wurde 1759 das an der Sternengasse gelegene ehem. Spertische Haus erworben und nach Plänen von J. P. E. Rohrer umgebaut. Das mit einem Mansard-Dach versehene Haus wurde 1769 vollendet und seit 1783 als Amtshaus verwendet, weil das Spital eine Zeit lang aufgehoben war.

Zu dem „Armen-Pfründner und Gesinde-Hospital-Fonds“ gehören heute noch das Haus und wertvolle Grundstücke. Im städtischen Haushalt sind jährlich 10 000.— DM für das Krankenhaus eingesetzt. Der Fond wird von Stadtrechner Vogel und Josef Ditter als Spitalrechner verwaltet. Viele Generationen haben für dieses Werk gespart und in unserer Zeit sind Gemeinderat und Stadtverwaltung ebenfalls bemüht, diese Einrichtung zu fördern. Der räumlichen Entwicklung sind an der Pforzheimer Straße ziemlich enge Grenzen gesteckt, so daß eines Tages vielleicht doch eine Verlegung unvermeidbar sein wird, zumal der Straßenverkehr ziemlich viel Lärm verursacht. Aber bis dahin wollen wir froh sein, ein so sauberes Krankenhaus zu haben, das nun auch von außen ein neues Ansehen bekommen hat.

Eine weitere Verbesserung für die Ettlinger Gesundheitsförderung wird die Röntgenstation sein, die z. Zt. neben dem Krankenhaus in dem der Familie Engelmann gehörenden Gebäude des Gasthauses zum „Hirsch“ von Dr. Seidel eingerichtet wird. Die für viele Zwecke notwendigen Röntgenuntersuchungen können dann am Ort durchgeführt werden. Wenn der Arzt Dr. Schneider, der 1818 eine ausführliche Darstellung der medizinisch-hygienischen Verhältnisse in Ettlingen veröffentlicht hat, jetzt all das sehen könnte, was gesundheitlich für die Ettlinger Einwohnerschaft getan wird (denken wir auch an die Wasserversorgungsanlage, das neue Schwimmbad usw.), so würde er seine fachmännische Anerkennung gewiß nicht versagen, sondern Ettlingen ein Lob erteilen.

Zum Erntedank in Langensteinbach

30 Gruppen im Festzug der Landjugend

Langensteinbach. Das Dorf der Fachwerkbauten auf der Höhe zwischen Alb und Pfalz war in diesem Jahr von der Landjugend der Kreise Karlsruhe und Pforzheim dazu ausersehen, der Treffpunkt für das gemeinsame Erntedankfest zu sein. In großer Zahl fand sich die Bevölkerung auch aus den umliegenden Ortschaften ein. Die Kreisreferenten der Landjugend, Hanna Burgstahler, verstand es auch in diesem Jahr, die örtlichen Gruppen zur Gestaltung schöner Festwagen zu gewinnen. Um 13.30 Uhr setzte sich der bunte Festzug in Bewegung, der das Bauernleben im Verlauf der Jahreszeiten veranschaulichte.

Festtreiter aus Ettlingen und den Landorten eröffneten den Zug, für den die Landespolizei mit Unterstützung der Feuerwehr den Straßenverkehr regelte. In der ersten Gruppe wurde der Pflug mitgeführt, mit dem der Bauer den Boden bearbeitet. Auf dem zweiten Wagen wurde die Verwertung der Ernte vom Getreide bis zum Brot dargestellt. Dann folgte der bunte Bänderbaum. Auf dem Wagen der Schädlingsbekämpfung warnte eine Riesenraupe vor den Gefahren, die jeder Ernte drohen. Die nächste Gruppe waren die Schmitter mit der Sense. Ihnen folgte eine Nieferner Doppelwagen mit dem Motorpflug und einer Jugendgruppe.

Vom Festdorf Langensteinbach wurden die meisten Wagen gestellt, so die Festkönigin mit der Erntegruppe, einen Erntewagen mit Krone. Manche Wagen wurden von Motorschleppern gezogen. Nach alter Art wurde auf einem Wagen das Korn gedroschen. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Langensteinbach zeigte ihre Leistungen. Ein Bäckerwagen verteilte Brezeln. Die Spankerfabrik beteiligte

sich mit einem fahrbaren Riesenspankorb, der mit Obstsortimenten gefüllt war.

„Fürstenbad einst — Waldbad heute“ hieß es auf einem geschmückten Wagen, der an die Entwicklung von Langensteinbach erinnerte. Was der Ort seinen Gästen zu bieten vermag, das zeigten die Torten der Konditorei Trimborn auf diesem Festwagen. Die Gärtnerlei Böhrnerle führte die Produkte des Gartenbaus vor. Vom Boxbachstreu wurde ein Tabakwagen mitgeführt. „D' Pforzemer“ zeigten sehr nett aufgemacht Früchte und Gemüse. Auf die Ribben und den Wein folgte der Langensteinbacher Werbewagen für gut sortiertes Qualitätsobst. Die Firma Schilling zeigte ihre Vielfalt-Geräte. Wie sehr der Gesang auch auf dem Lande beheimatet ist, bewies der dichtbesetzte Festwagen des Gesangsvereins „Edelweiß“. Der Nikolaus auf dem Schlitten erinnerte daran, daß für den Landwirt nun das Winterhalbjahr beginnt, und deshalb wurde auf dem folgenden Wagen von der Landwirtschaftsschule Augustenberg sehr einprägsam dargestellt, was die weibliche und männliche Landjugend bei den Winterkursen lernen kann. In humorvoller Weise wurde auf einem anderen Wagen die Kohlenknappheit behandelt: Der Kontrollrat war da als „Kohlenklau“ zu sehen, der den andern Völkern Wärme spendet, während sie bei uns zu fehlen droht, wenn nicht doch noch eine vernünftige Entscheidung getroffen wird. Den veröhnlichen Abschluß bildete der Richtbaum auf dem Gebälk, ein Symbol für den Aufbauwillen in unserm Volk und besonders in der Landjugend.

Über den weiteren Verlauf des Erntedankfestes in Langensteinbach, mit dem die Veranstalter volle Anerkennung gefunden haben, werden wir morgen berichten.

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft

Berufsgruppe Kaufmännische Angestellte veranstaltet am Mittwoch, 3. Oktober, abends 19.30 Uhr im Versammlungsraum des Hauses der Angestellten, Karlsruhe, Kriegsstraße 154, eine Berufsgruppenversammlung. Hauptberufsgruppenleiter Frommhold, Hamburg, spricht über das Thema: „Der Kampf der DAG um eine gerechte soziale Ordnung“.

Blindenkonzert im Realgymnasium

Die Konzertgemeinschaft blinder Künstler Süddeutschland e. V. veranstaltet am Samstag, 13. Oktober, 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums einen Klavier- und Rezitationsabend, bei dem Ludwig Rosenzweig (Klavier) und Hans Günther (Rezitation) mitwirken. Auf dem Programm stehen Werke von Grieg, Schumann, Reger und Strauß-Rosenzweig. Goethe, Hebel, Münchenhausen und Kyber werden rezitiert.

Ettlinger Motorradfahrer tödlich verunglückt Gestern vormittag ereignete sich kurz vor Schorndorf ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Ettlinger Motorradfahrer fuhr auf einen plötzlich haltenden Lastkraftwagen auf. Während der Belfahrer nur leichte Verletzungen davontrug, wurde der Fahrer des Motorrades so schwer verletzt, daß er bereits am Nachmittag im Krankenhaus verstarb.

Aus Malsch

Malsch. Die letzte Sitzung des Gemeinderats war mit der Beratung von Projekten, welche innerhalb des Nachtragshaushaltsplans durchgeführt werden sollen, ausgefüllt. Der Mädchenschulhof, der nur durch Überqueren der sehr verkehrsreichen Hauptstraße zu erreichen war, soll nunmehr verlegt werden. Um die hierfür erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen, hat der Gemeinderat dem

Kauf eines Hausgrundstückes für 15 000 DM zugestimmt. Hierdurch wird es möglich sein, das Nachbargrundstück zum Rathaus im Austausch zu erwerben und hierauf den Mädchenschulhof anzulegen. Die hierzu erforderlichen Mittel werden teilweise durch eigene Gelder der Gemeinde, durch Beteiligung des Grundstückseigentümers, mit welchem der Tausch vollzogen wird, und durch Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 10 000 DM aufgebracht. — Für das Gemeindefest kann infolge günstiger Mehreinnahmen der Gemeinde eine Eigenheizung angeschafft werden. Diese Anschaffung wird eine wesentliche Brennstoffersparnis ergeben. — Das Gesuch des Fußballvereins Malsch um Erteilung der Wirtschafterlaubnis im Clubhaus auf dem Sportplatz wurde befürwortet. — Nachdem sich schon früher für das durch die Feldbereinigung freiwerdende Gelände verschiedene Interessenten beworben haben, war die Möglichkeit gegeben, daß diese ihre Wünsche vor dem Gemeinderat vortragen konnten. Wie aus den Ausführungen der Bewerber zu entnehmen war, handelt es sich hier um Personen, die eine reiche Erfahrung in der Landwirtschaft haben und hoffen, wenn sie mit einer entsprechend großen Geländemenge berücksichtigt werden können, einen lebensfähigen Betrieb zu errichten. Eine endgültige Entscheidung des Gemeinderats konnte in einigen Fällen nicht erfolgen, weil hier zuerst abgewartet werden muß, wie diese Bewerber die Finanzierung sicherstellen können.

Umlegung Malsch

Auf die an der Verkündigungsstafel des Rathauses in Ettlingen angeschlagene öffentliche Bekanntmachung über die vorläufige Besitzweisung und die Überleitungsbestimmungen zur vorläufigen Besitzweisung für die Umlegung Malsch wird besonders hingewiesen.

Wirtschafts-Nachrichten

Neuer Zolltarif am 1. Oktober

Protest des Gewerkschaftsbundes

Das Bundesfinanzministerium hat bekannt, daß am 1. Oktober 1951 der neue Zolltarif in Kraft tritt. Es können dann nur noch solche Waren nach dem alten Zolltarif verzollt werden, die im Monat September während der regulären Amtsstunden der zuständigen Zollstelle übergeben werden. Zu dem gleichen Zeitpunkt wird die bisherige Zollbegünstigungsliste ungültig. Eine erste Verordnung über Zolländerungen wird am 1. Oktober in Kraft treten.

Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat Fernschreiben an den Bundestagspräsidenten und die Bundestagsfraktionen gerichtet, in denen der DGB erneut gegen die Absicht protestiert, den neuen Zolltarif ohne hinreichende Zollermäßigungen für Butter, Eier, Käse, Vieh, Fleisch und Schmalz in Kraft treten zu lassen. Die zum Schutz der deutschen Produktion vorgeschriebenen Zölle würden bei dem heutigen Weltmarktpreisniveau eine wesentliche Belastung für die Arbeitnehmerschaft bedeuten, da die innerdeutsche Produktion eine hinreichende Versorgung nicht gewährleisten könne. „Konservierung“ der deutschen Landwirtschaft durch fiskalische und wirtschaftspolitische Maßnahmen würde sich auf die Dauer gesehen nicht zum Vorteil der Gesamtwirtschaft auswirken können.

Proteste gegen die Aufwandsteuer

Bei den zuständigen Ministerien sind zahlreiche Proteste gegen die geplante Aufwandsteuer eingegangen. Nahezu alle Handels- und Produzentenverbände, deren Erzeugnisse in der Aufwandsteuerliste aufgeführt sind, haben Verwahrung eingelegt. Auch der Bundesvorstand der deutschen Industrie warnt, wie es in einem Telegramm heißt, „in letzter Stunde“ nach eingehenden Beratungen im Konsumgüterausschuß vor der Einführung der Aufwandsteuer. Zehntausende von Betrieben mit ca. 1,5 Mill. Arbeitnehmern werden über die gegenwärtige Depression hinaus entscheidend getroffen. Der Verfall befürchtet schwere Rückwirkungen auf die Lebenshaltung der breiten Massen, weitere Produktions- und Absatzrückgänge auch in der Investitionsgüterindustrie, wachsende Arbeitslosigkeit, wachsende Illiquidität, großen Ausfall bei bisherigen Steuern, Benachteiligung des Exportes, insgesamt starke politische, wirtschaftliche und soziale Auswirkungen.

Benzin aus Wasser und Gas

Durch eine Weiterentwicklung der Fischer-Tropsch-Synthese ist es jetzt gelungen, Benzin aus Wasser und Kohle-Oxydgas herzustellen. Synthetisches Benzin nach dem Fischer-Tropsch-Verfahren wurde bisher aus dem teuren Wasserstoff und billigen Kohle-Oxyd hergestellt. Bei der neuen Synthese wird gewöhnliches Wasser verdampft und mit Kohleoxydgas versetzt. Über den Katalysator geleitet, kann das Gemisch von Wasserdampf und Kohle-Oxyd bei hohem Druck und Temperatur in einer Stufe in Benzin, Paraffin, Ölprodukte oder ähnliche Stoffe, sowie auch Alkohol verwandelt werden. Auch minderwertige Gase, wie Generator- und Gichtgase lassen sich dabei als Kohle-Oxyd verwenden. Die Verbilligung soll enorm sein. Aus einem Kubikmeter Kohleoxyd sollen sich bereits 215 Gramm Benzin oder andere gewünschte Stoffe herstellen lassen.

Tabaksteuer wird nicht gesenkt

Das Bundesfinanzministerium demontierte am Sonntag Pressemeldungen, denen zufolge eine Reform und Senkung der Tabaksteuer zu rechnen sei. Bei den notwendigen hohen Ausgaben für soziale Zwecke, die Sicherheit und den Wiederaufbau würde eine solche Maßnahme weder im In- noch Ausland auf Verständnis stoßen, sagt das Ministerium. Außerdem müsse eine Senkung der Tabaksteuer automatisch Steuererhöhungen auf anderen Gebieten nach sich ziehen.

Voller Erfolg der Frührrusch-Prämie

Im Monat August wurden von der deutschen Landwirtschaft 660 000 Tonnen Brotgetreide abgeliefert. Im gleichen Monat des Vorjahres waren es nur 439 000 Tonnen. Ein Sprecher des Bundesernährungsministeriums meinte, die erhöhte frühzeitige Ablieferung sei ein voller Erfolg der neu eingeführten Frührrusch-Prämie. Die Ablieferung erhöhte sich gegenüber August vorigen Jahres bei Roggen um 127 000 auf 309 000 Tonnen und bei Weizen um 101 000 auf 306 000 Tonnen.

Deutsche Konsumgüter für Jugoslawien

Auf jugoslawischer Seite besteht der Wunsch, in Zukunft auch deutsche Konsumgüter zu importieren. Bisher war Jugoslawien wegen seiner passiven Handelsbilanz dazu nicht in der Lage gewesen. Verhandlungen über einen Handelsvertrag sollen Anfang Oktober beginnen.

Europas Stahlproduktion gestiegen

Die Stahlherzeugung der größeren europäischen Industrieländer (mit Ausnahme von Großbritannien) lag in den ersten sechs Monaten dieses Jahres um 10 Prozent über dem Niveau von 1950. Nach dem von der Europäischen Wirtschaftskommission der UN (ECE) veröffentlichten Bericht entsprach die Produktionsrate in den 16 erfaßten europäischen Staaten im 1. Halbjahr 1951 einer Jahresproduktion von 39,98 Mill. Tonnen gegenüber 34,38 Mill. Tonnen im vergangenen Jahre. Die gegenüber 1950 nur unwesentlich höhere britische Jahresrate — 16,96 Mill. Tonnen gegenüber 15,55 Mill. Tonnen 1950 — wird von der ECE zu einem wesentlichen Teil mit dem Rückgang der deutschen Schrottlieferungen erklärt.

Nur mittlere Zuckerrübenerte

In Württemberg-Baden ist in diesem Jahr im Gegensatz zu den Nachbarländern nur mit einer mittleren Zuckerrübenerte zu rechnen. Wie der Bauernverband Württemberg-Baden mitteilte, wird sich die diesjährige Kampagne wieder über rund 100 Tage, also bis weit in den Januar kommenden Jahres hinein, erstrecken. Obwohl die Süddeutsche Zucker-AG ihre Verarbeitungskapazität um über 10 Prozent erhöhte, habe diese Verbesserung mit der Steigerung der Anbaufläche und der damit verbundenen größeren Rübenherzeugung nicht Schritt halten können. In diesem Jahr müßten daher normalerweise erhebliche Rübenmengen zur Verarbeitung nach Niedersachsen abgegeben werden.

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Verband der Zuckerrübenpflanzer und den Zuckerrübenfabriken dürfen die Rübenbauer in der ersten Zeit der Ablieferung jeweils nur so viel Rüben ernten und abliefern, als die Fabriken benötigen, um die Verarbeitung aufrechterhalten und fortführen zu können. Wie der Bauernverband ferner bekanntgab, werden die Fabriken nach der mit Wirkung vom 1. Oktober eintretenden Zuckerpreishöhung den bisher auf Grund der Unsicherheit in der Preisfrage zurückgehaltenen Rübenlieferungsvertrag an die Rübenbauer ausgeben.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Die Bilanz des hessischen Streiks

80 Millionen DM Umsatz-Ausfall - Droht ein neuer Streik?

Der vierwöchige hessische Metallarbeiterstreik, der jetzt beendet wurde, verursachte nach einer Erklärung des Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie einen Umsatzausfall von mindestens 80 Millionen DM. Hiervon entfallen etwa 15 Millionen auf verlorenen Exportumsatz. Verschiedene Exportaufträge seien annulliert worden.

Wie der Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes der hessischen Metallindustrie, Dr. Eichler, erklärte, ist es nicht beabsichtigt, den streikenden Arbeitnehmern zu kündigen. Die Unternehmer hätten im Streik nicht die Belegschaften als Gegner angesehen, sondern die IG-Metall und insbesondere alle radikalen Elemente.

Die Industriegewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten hat die Arbeitnehmer im hessischen Brauereigewerbe für die kommende Woche zu einer Streik-Abstimmung aufgerufen. Die Verhandlungen über eine Erhöhung der Wochenlöhne um 9 DM und der Angestelltengehälter um 12 Prozent verliefen bisher ergebnislos.

Wie gleichzeitig bekannt wird, hat die IG Nahrung, Genuß, Gaststätten den Tarifvertrag für die hessische Süßwarenindustrie zum 30. September gekündigt.

150 Millionen hätten erspart werden können. Die deutsche Volkswirtschaft hätte bei einem ankündenden Gesamtaufwand von rund 150 Millionen DM Subventionen für die Stabilisierung des Zuckerpriees 60 bis 70 Millionen DM und entsprechende Devisenbeträge sparen können.

wenn Zuckergeschäfte auf feste Termine frühzeitig genug abgeschlossen worden wären, behauptet die Deutsche Bauernkorrespondenz und verlangt deshalb für den diesjährigen Importbedarf eine rechtzeitige Bereitstellung von 45 bis 50 Millionen Dollar für mindestens 400 000 Tonnen Rohr-Rohrzucker.

Aufwertung von Vertriebenen-Guthaben. Die nachweisbaren Sparguthaben der Vertriebenen, die bisher verloren schienen, sollen mit 6,5 Prozent aufgewertet und damit auf die gleiche Höhe wie die der einheimischen gebracht werden. Die neugeschaffenen Guthaben sollen bei Sparkassen im Bundesgebiet errichtet werden. Eine Verzinsung ist ab 1. Januar 1952 vorgesehen.

Bundesrepublik zur Zusammenarbeit bereit. Westdeutschland werde gerne bereit sein, an einer internationalen Tabakorganisation teilzunehmen, um auch auf diesem Gebiet wieder in die internationale Zusammenarbeit eingeschaltet zu werden, stellt das Bundeswirtschaftsministerium in einer Verlautbarung fest.

Der Leiter des Referates Tabak im Bundeswirtschaftsministerium, Rudolf Schlenker, nimmt an dem zur Zeit in Amsterdam stattfindenden Welttabak-Kongress als Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums teil. Auf dieser Konferenz haben die Besprechungen über die Errichtung eines Welt-Tabak-Institutes bisher noch zu keiner endgültigen Einigung geführt.

70,5 Mill. ERP-Mittel für Vertriebenenbank. Die Vertriebenenbank AG. hat bisher ERP-Mittel im Gesamtbetrag von 70,5 Millionen DM erhalten, wie aus einer Mitteilung des Bundes-Büchlingsministers Lukaschek hervorgeht. Von dem Gesamtbetrag entfallen auf langfristige Investitionskredite 30,5 Millionen DM, auf einen Garantiefonds 17 Millionen DM und drei Millionen DM auf das Aktienkapital. Der für langfristige Investitionskredite vorgesehene Betrag wurde anteilmäßig auf die 11 Bundesländer verteilt. Von den bis zum 12. September dieses Jahres eingegangenen 1320 Anträgen wurden bisher 1215 mit einer Gesamtsomme von 41,3 Millionen DM für langfristige Investitionskredite genehmigt.

Devisen für Privatreisen. Für den nichtgeschäftlichen Reiseverkehr aus der Bundesrepublik nach allen OEEC-Ländern stehen nunmehr wieder Devisen in beschränktem Umfang zur Verfügung. Es können jedoch vorläufig nur solche Antragsteller berücksichtigt werden, die vor dem 30. November ihre Auslandsreise antreten wollen. Die Gültigkeit der Devisengenehmigungen wird deshalb entsprechend befristet.

Obstgroßmarkt Oberkirch. Preise am 27. Sept.: Zwetschgen 24-30, Pfirsiche 10-31, Äpfel 9-27 Birnen 15-26, Tomaten 17-18, Nüsse 62-80, Pilze 75-81. Preise am 28. September: Zwetschgen 24-30, Pfirsiche 9-40 1/2, Äpfel 9-27, Birnen 15-26, Nüsse 64-70, Tomaten 17-18, Pilze 75-81.

Fußball

Saale Mittelbaden Gruppe I

Bruchsal - Südern	1:0
Blankenloch - Eggenstein	0:0
Niefern - Etlingen	4:2
Grünwinkel - Dillweissenstein	1:2
Hagsfeld - Forchheim	2:1
Odenheim - Mühlacker	1:2
Ispringen - Neureut	2:3

Gruppe II

Durlach Aoe - Weingarten	2:1
Göbriichen - Frankonia Karlsruhe	1:2
Wisental - Knielingen	3:2
Karlsdorf - Tiefenbronn	2:1
Graben - Söllingen	4:1
Berghausen - Durmersheim	3:1

Kreisklasse A

Staffel I

Hochstetten - Liedolsheim	7:0
Spöck - TSV Bulach	5:0
FC 21 Karlsruhe - Germania Neureut	1:1
Beiertheim - Kirchfeld	2:1
FC West - Friedrichstal	1:0
Russheim - Leopoldshafen	4:0
Linkenheim - FT Bulach	1:0

Staffel II

Itersbach - Langensteinbach	-
Bruchhausen - Stupferich	3:1
Kleinsteinbach - Busenbach	3:2
Jöhlingen - ASV Durlach lb	2:4
Fr. T. Forchheim - FV Malsch	2:5
Neuburgweiler - FV Bulach	2:2
Spezzart - Wöschbach	1:3

Kreisklasse B

Staffel I

Sulzbach - ASV Durlach	2:1
Ettlingenweiler - Hohenwettlersbach	5:0
Palmbach - ASV Grünwettlersbach	2:3
VIB Südstadt - Hardeck	5:0
Wollartsweiler - Alem. Ruppurr	10:1
Phönix Grünwettlersbach - Oberweiler	2:0

Staffel II

VIB Mühlburg - Auerbach	5:0
Eitzenrot - Weiler	4:2
Spinnerlei - Spielberg	6:3
Herrnenb - Schöllbronn	2:3
Reichenbach - Pfaffenrot	2:1
Mutschelbach - SV Völkersbach	-

Staffel III

Staffort - FC Baden	0:5
Fr. SSV Karlsruhe - Rintheim	2:1
TV Mörsch - TSV Weingarten	4:1
Büchig - Olympia/Mertha	1:8
ASV Ägon - Gehörsosen SV	6:0

Viermal wurde unentschieden gespielt

Friedrichstal führt die 1. Amateurliga an. Dem SV Schwetzingen gelang es nicht, Friedrichstal - das Spieljahr war -, von der Tabellen Spitze zu verdrängen, da es in Brötzingen nur 2:2 spielte. Zu Brötzingen ist zu sagen, daß es älterliert verlornt hat; beide Tore gehen zu Lasten der Verteidigung. Bei Halbzeit führte Schwetzingen, das nicht so gut war wie sonst, mit 2:1. Nicht besser erging es dem KVV in Weinheim, wo es ebenfalls ein 2:2 gab. Der KVV bewies durch sein ansprechendes Spiel, daß er sich wieder gehoben hat. Er rückte vom 10. auf den 9. Tabellenplatz. In Birkenfeld war das dritte Unentschieden fällig, denn die Platzerren und Phönix Karlsruhe trennten sich 1:1. Dabei hatten die Gäste alle Chancen, zum Siege zu kommen, vor allem in der ersten Halbzeit. Nach der Pause und einer Umstellung in der Mannschaft Birkenfelds sollte Angriff auf Angriff auf das Phönixtor; die gute Abwehr hielt jedoch. Dadurch gab es an der Tabellenspitze keine Verschiebungen. Ein weiteres Unentschieden gab es mit 2:2 zwischen VFB Pforzheim und Olympia Kirchach, den beiden Tabellenschuldlidern. Es war ein farbloses Spiel. Der FG Ruppurr gelang ein 3:2-Sieg über Hockenheim, das am Anfang vielversprechend spielte, aber über Ruppurs starke Abwehr nicht hinwegkam. Torhauern gegen Ende des Spieles wurden nicht ausgenutzt. Den klarsten Sieg des Tages holte sich Amicitia Vierzheim auf eigenem Platz über den

Handball

Bezirksklasse

Staffel 3

Mühlacker - Ettlingen	9:20
Beiertheim - Blankenloch	6:8
Tsch. Durlach - Bulach	-
Linkenheim - Brötzingen	6:6
Daxlanden - Pforzheim	11:6
Knielingen - Fr. SSV Karlsruhe	11:7

Staffel 4

Kirrlach - Hochstetten	12:5
Böchenau - Neudorf	17:8
Neuhard - Spöck	7:6
Karlsdorf - Odenheim	4:17
Heidelsheim - Rusaheim	7:19
Graben - Kronau	3:10
Bruchsal - Oestringen	6:1

Kreisklasse I

ASV Durlach - Friedrichstal	15:3
Neureut - KVV	8:9
KTV 46 - Grünwinkel	9:10
Malsch - Grötzingen	6:13
Eggenstein - Polizei SV	9:13
Tsch. Mühlburg - Ettlingenweiler	10:9

Kreisklasse II

MTV - Wössingen lb	nicht angetreten
Langensteinbach - Wössingen	5:4
Jöhlingen lb - Knielingen	-
Jöhlingen - Bretten lb	2:13

Klarer nordbadischer Handballsieg

Südbaden - Nordbaden 8:16 (5:9)

Überraschend klar besiegte Nordbaden die ohne die bewährten Spieler Collet (Niederbühl), Zeitvogel (1844 Freiburg) und Junker (Schutterwald) angetretenen südbadischen Handballauswahl. Die Südbadener gerieten bereits nach 10 Minuten mit 0:4 in Rückstand. Nur dem Wurfespezialisten Zuckerswerdt war es zu verdanken, daß seine Mannschaft auf 3:4 herankam. Das bessere und schwingvollere Spiel der Nordbadener führte bis zur Pause zu einem sicheren 9:5-Vorsprung. Nach dem Wechsel mußte Südbadens Torhüter Vötliner, der sich zu Beginn verletzt hatte, durch den Linksaußen Schiff ersetzt werden, während E. Scharrer als Ersatzmann einsprang. Dem Spiel, das Schiedsrichter Schweizer (Altenstadt) sehr gut leitete, wohnten 1000 Zuschauer bei.

Amberger-Pokal an Lehmann

Abschlusssportfest in Lörrach

Kaltes Wetter und eine aufgeweichte Bahn wirkten sich beim internationalen Abschlusssportfest von Rotweil Lörrach nicht günstig auf die Leistungen aus. Der Professor Amberger-Pokal fiel an den Sieger im 1500-m-Lauf, Lehmann (Karlsruhe). Weitere Ergebnisse: 100 m: I. Geister (Krefeld) 11,0 200 m: I. Löcke (Krefeld) 22,8 800 m: I. Baumgartner (RTV Basel) 1:57,3 1500 m: I. Lehmann (Karlsruhe) 4:01,2 3000 m: I. Meinen (OB Basel) 9:12,8 4x100 m: I. Phönix Ludwigshafen 45,2 Schwedenstaffel: I. SC Krefeld 1:51,4 Welt-sprung: I. Jockle (Schwemlingen) 4,44 Hochsprung: I. Emmerich (Krefeld) 1,75 Stabhoch: I. Fritz (Balingen) 3,50 Kugel: I. Hipp (Balingen) 14,38 Diskus: I. Hipp (Balingen) 46,59 Speer: I. Basse (SC Krefeld) 35,98 Fünfkampf: I. Hipp (Balingen) 3072 Punkte.

Zum zweiten Mal siegte Irland

Amateurboxer trennten sich 10:3

Die Begegnung zwischen der irischen Länderstaffel der Amateurboxer und einer deutschen

Auswahl in Heimstadt

erregte mit einem knappen 10:3-Sieg der Iren. Während die deutschen Boxer angriffsfreudiger kämpften, zeigten die Iren ausgeglichene Deckungsarbeit. Im Fliegen siegte Reddy (Irland) nach Punkten über Hahner. Im Bantam siegte nach einem farbigen Kampf Kelly (Irland) über Salowski knapp nach Punkten. Der Federgewichtskampf fiel aus, da J. Byrne verletzt war. Der Leichtgewichtskampf wurde von dem irischen Boxer Connell gegen Kurschat knapp nach Punkten gewonnen. Während Kurschat kampffreudiger war, zeigte der Ire eine bessere Deckungsarbeit. Der Halbweltergewichtskampf wurde von Klinger (Deutschland) hoch nach Punkten gegen Arnold gewonnen. Arnold mußte in jeder Runde einmal zu Boden. Im Welter siegte Byrne über Wollsiefer (Deutschland) nach Punkten dank seiner besseren Deckungsarbeit. Im Halbmittel siegte der Deutsche Borrek hoch nach Punkten über Humpston. Borrek boxte beherrscht. Den einzigen k.o.-Sieg gab es im Mittel durch Friedrich (Deutschland) über Killen. Der Niederschlag erfolgte in der zweiten Runde. Der Halbschwergewichtskampf wurde von Janssen (Deutschland) gegen Druggan (Irland) hoch nach Punkten gewonnen. In allen drei Runden war Janssen besser. Erst der letzte Kampf im Schwergewicht zwischen dem Iren Colman und dem Deutschen Meister Rau brachte die Entscheidung. Rau zeigte sich angriffsfreudiger, konnte jedoch immer wieder gestoppt werden, so daß auch dieser Kampf knapp für den Iren ausging.

Mäßige Rugby-Vorbereitung

National-Fünfkreis gegen Süd-Auswahl 14:9

Eine Länderfünfkreis läßt sich nicht von heute auf morgen aufbauen. Das ist die Erkenntnis dieses Auswahlspieles zur Vorbereitung auf den Europa-Pokal. Ob unter den in Deutschland vorhandenen Spielern die richtige Auswahl getroffen worden ist, muß nach der Heidelberger Begegnung sehr bezweifelt werden. Der kompakte Sturm der Nationalmannschaft war insgesamt gesehen dem des Südens überlegen. Beim Süden warteten Wild und Hellwirth mit Leistungen auf, die eine Nominierung für die Nationalmannschaft rechtfertigen. Eilens Aufstellung als Verblinder war ein Fehlgriff. Erst als Linneweh seinen Platz einnahm, wurde das Zusammenspiel der Hintermannschaft, in der Wichmann der beste war, flüssiger. Sämtliche Spieler des Südens setzten sich vorbildlich ein. Das erste Spiel, das die deutsche Nationalmannschaft im Wettbewerb um den Europa-Pokal auszutragen hat, wird aller Voraussicht nach gegen den Sieger aus der Begegnung Holland-Beigien stattfinden.

Greifzu bezwang Hans Stuck

Zum Höhepunkt der Rennen auf dem 8,7 km Sachsempfad der Ostzone gestaltete sich das Duell, das der spätere Sieger Paul Greifzu vor 250 000 Zuschauern bis in die letzten Runden dem Altmeister Hans Stuck lieferte. Stuck führte in der Klasse der Rennwagen der Formel II vom Start weg. Toni Ulmen, der hinter ihm lag, mußte in der 6. Runde wegen Getriebeschaden aussteigen. In der 9. Runde mußte Stuck Reifenwechsel vornehmen und konnte danach in den letzten drei Runden Greifzu, der bis zum Wechsel 39 Sekunden hinter ihm gelegen hatte, den Sieg nicht mehr streitig machen. Die schnellste Runde des Tages drehte Stuck in 3:45,2 Min. mit einem Durchschnitt von 138,13 Stckm. P. Greifzu hatte in diesem Jahr bereits im internationalen Autorennen in Berlin gesiegt.

Rheinwasserstand am 29. 9.

Konstanz 337 (-2)
Rheinliden (-) Breisach 170 (+8)
Straßburg 226 (-14) Maxau 386 (+0)
Mannheim 235 (+10) Caux 150 (+0)

Wettervorhersage

Nach Frühdunst allmählich stärkere Bewölkungsabnahme und Erwärmung bis auf 20 Grad. Nachts heiter. In den Niederungen Nebelbildung. Abkühlung bis unter 10 Grad. Leichte Winde aus östlichen Richtungen. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +13°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronn-Strasse 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe:

Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

1. Einkommen- und Kirchensteuer-Vorauszahlungen auf die festgesetzten Teilzahlungen nebst Abgabe Notopler Berlin der nichtbuchführenden Land- und Forstwirte für das III. Vierteljahr 1951 fällig 10. 10. 1951
2. Lohnsteuer für September 1951 (Monatszahler) u. III. Vierteljahr 1951 (Vierteljahreszahler) nebst Kirchenlohnsteuer - getrennt nach Religionsbekenntnissen - und Abgabe Notopler Berlin mit Anmeldung fällig 10. 10. 1951
3. Umsatzsteuer für September 1951 (Monatszahler) und III. Vierteljahr 1951 (Vierteljahreszahler) mit Voranmeldung fällig 10. 10. 1951
4. Beförderungsteuer im Personen- und Werkfernverkehr, Versicherungssteuer u. Feuerschätzsteuer fällig 10. 10. 1951
5. Rentenbankgrundschuldzinsen für das II. Halbjahr 1951 fällig 1. 10. 1951
6. Abschluß- bzw. Vorauszahlungen aufgrund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide sowie Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung.

Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben.

Kassenstunden der Finanzkasse: nur vormittags von 8-12 Uhr, samstags von 8-11 Uhr. Finanzamt Ettlingen

Saatweizen, Saatroggen, jämtl. Futtermittel sowie Kunstdünger

Verkauf an jedermann dienstags und freitags

Landwirtsch. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Ettlingen, Lager Hirschgasse 2

Lange lebst du, folg' dem Rate
Trink' Dr. Drawes Edel-Mate!

Mate und Mate ist genau so verschieden wie Kaffee und Kaffee oder Wein und Wein. Vier veredelte Hacienda-Mateorten sind es, aus denen Dr. Drawes Edel-Mate auf Grund wissenschaftlicher Erfahrungen zusammengestellt wird. Achten Sie beim Einkauf auf die auf der Rückseite der Kartonnage befindliche Kontrollnummer und weisen Sie solche Pakete, bei welchen die Kontrollnummer weggekratzt, überklebt od. herausgeschlitten ist, zurück. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse. Diese Pakete sind nicht einwandfrei. 1 Paket (Inhalt 234 Tassen) kostet nur RM - ,90 bei:

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz

gegen Kopfschmerz: PETRIN

ZU VERKAUFEN

Fast neues Mostfaß (150 Ltr.) zu verkaufen. - Armbrust, Ettlingen, Leopoldstraße 56 zweimal läuten

STELLENANGEBOTE

Junges Mädchen (bis 18 Jahre) vom Land, für 2-Personen-Haushalt ges. Sonntag frei. Zu erfr. unter 3245 in der EZ

VERSCHIEDENES

Ein alleinstehendes, leidendes Fräulein mit einer guten Rechte sucht Unterkommen bei einer alleinstehenden Frau oder einem alt. Ehepaar, die es mitversorgen gegen eine entspr. Vergütung

Eine gute Wollweiserin gehört in jedes Haus

Buchdruckerei A. Graf Ettlingen, Schöllbronn Str. 5

BEKANNTMACHUNGEN

Veränderung vom 11. September 1951. HR B Bd. II Nr. 32. Firma Ettliger Wohnbau G. m. b. H. in Ettlingen. Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen. Neueintrag vom 5. 9. 1951. Ver. Reg. Nr. 104. Karlsruher Windhundenverein in Ettlingen. Amtsgericht Ettlingen

Nicht überall

erhalten Sie KINESSA - Erzeugnisse. Bei den autorisierten Verkaufsstellen haben Sie deshalb die Gewähr, KINESSA immer fabrikmäßig in allen Größen und Farben zu erhalten. Außerdem werden Sie dort fachmännisch beraten.

KINESSA

BOHNERWACHS / HOLZBALSAM alter Preis - alte Qualität Ettig: Badenia-Drög. Chemnitz Langensteinb.: Drög. Brodstedt Malsch: Otto Schäuble

Supin-Creme-Soife-Tee

90 Jahre bewährt bei Hautschäden wie Juckreiz, Ekzem, Sonnenbrand, Fiebel, Geschlechtsbeschlag, Wunden usw. Viele Dankschreiben!

Badenia-Drogerie R. Chemnitz Drogerie Schimpf, Eislerstr. 4

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. An der Technischen Hochschule ist als erste Einrichtung dieser Art in Deutschland eine Forschungsstelle für Staubzählung gegründet worden.

Aus der badischen Heimat

Ein Waisenhaus feiert 100jähriges Bestehen Mannheim (ZSH). Das Waisenhaus St. Joseph im Stadtteil Käferthal kann auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Das opulente Nachtmahl eines Einbrechers Mannheim (Iwb). Sehr wenig eilig hatte es ein Einbrecher, der in eine Wohnung in Edingen eingestiegen war.

Heiratschwindler von Formai Buchen (hpd). In Walldüren wollte eine Maid versorgt sein. Als sie einen Verehrer fand, wurde nicht lange gefackelt.

Brandstifter stellte sich der Polizei Lampertheim/Bergstraße (Iwb). Auf einer Stuttgarter Polizeiwache hat sich ein Hilfsarbeiter aus Lampertheim gemeldet.

Ortenauer Herbstmesse eröffnet Offenburg (lds). Die in Verbindung mit der 850-Jahresfeier der Stadt Offenburg veranstaltete 15. Ortenauer Herbstmesse in Offenburg, die bis zum 7. Oktober dauert, wurde vom Landwirtschaftsminister Kirchgässer eröffnet.

Die Regierungen gegen Aufwandsteuer

Stuttgart und Freiburg sind gegen das Gesetz

Pforzheim (Iwb). Das Staatsministerium von Württemberg-Baden und der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb haben dem Bundestagsabgeordneten Leonhard (CDU Pforzheim) auf ein entsprechendes Schreiben mitgeteilt, daß sie sich gegen die geplante Aufwandsteuer aussprechen werden.

Leonhard hatte vor den verheerenden Folgen einer solchen Steuer gewarnt und die Landesregierungen von Württemberg-Baden, Südbaden, Württemberg-Hohenzollern und Bayern gebeten, die Vorlage im Bundesrat abzulehnen.

Dr. Maier lehnt Aufwandsteuer ab Brückeneinweihung in Pforzheim

Pforzheim (Iwb). Ministerpräsident Dr. Maier wandte sich bei der Einweihung einer neuen Brücke in Pforzheim mit scharfen Worten gegen die geplante Aufwandsteuer.

Dr. Maier sagte, Pforzheim, das 1945 die trost- und hoffnungsloseste Stadt im ganzen Bundesgebiet gewesen sei, habe sich dank seiner arbeits- und tatentfrohen Bevölkerung zu einem der „hellsten Sterne am Wiederaufbaumhimmel Württemberg-Badens“ entwickelt.

Oberbürgermeister Dr. J. Brandenburg nannte als einen der ersten Wünsche Pforzheims die Elektrifizierung der restlichen 43 km der Ost-West-Verbindung München-Karlsruhe und die Schaffung einer Verbindung zwischen Olbronn und Eutingen als direkte Bahnverbindung von Frankfurt nach der Schweiz.

Landesjugendkongreß in Pforzheim Pforzheim (Iwb). Der diesjährige Landesjugendkongreß für Württemberg-Baden wird vom 15. bis 18. November in Pforzheim stattfinden.

Die Vertreter Württemberg-Badens Vor dem Bundesverfassungsgericht

Karlsruhe (Iwb/Ibs). Die Persönlichkeiten, die das Land Württemberg-Baden bei der Verhandlung über die südbadische Klage gegen die Neugliederungsgesetze für Süddeutschland vor dem Bundesverfassungsgericht vertreten werden, stehen jetzt endgültig fest.

Die Verhandlung beginnt am 2. Oktober vor dem 2. Senat des Bundesverfassungsgerichts. Württemberg-Baden wird vertreten durch Universitätsprofessor Dr. Gönnewein, Ministerialdirektor Dr. Unser, Oberlandesgerichtspräsident Mertens, Ministerialrat Dr. Spreng und Wirtschaftsminister Dr. Veit.

Panzer stürzte in den Rhein

Drei Tote beim Manöver

Weinheim/Bergstraße (ld). Ein französischer Sherman-Panzer stürzte bei dem Manöver, das sich im Raum Pfalz-Rheinhessen konzentrierte, beim Übersetzen über den Rhein von einer Schlauchbootfähre in den Fluß.

Nach Augenzeugenberichten war der Panzer auf der Fähre zu weit nach vorne gefahren, um einem nachfolgenden Jeep Platz zu machen.

General Eisenhower im Manövergebiet Der Oberkommandierende der Atlantikpaktstreitkräfte, General Eisenhower, inspizierte in der Umgebung von Wiesbaden französische und italienische Einheiten.

Der britische Feldmarschall Montgomery, der Stellvertreter des Oberkommandierenden der Atlantikpaktstreitkräfte, Eisenhower, traf in Begleitung des französischen Armeegenerals Juin zur Besichtigung der Manöver bei der Manöverleitung in Neustadt ein.

Zahlreiche Aufklärungsabteilungen von Blauland hatten in Sturmbooten den Rhein überquert und das Ostufer gewonnen.

testgesteuert und zum großen Teil wieder über den Fluß zurückgeworfen. Die Luftwaffe von Blauland stellte dann durch massierte Angriffe die Luftüberlegenheit wieder her.

Im Zuge des Angriffs wurden sieben über 40 Tausend schwere Brücken bei Oppenheim, Rheindürkheim und südlich Worms sowie westwärts von Brühl, in Rheinhausen und Gernersheim geschlagen.

Ein französischer Düsenjäger, der an den Manövern teilnahm, stürzte über Enselheim bei Saarbrücken ab, wie die Saarbrückener Polizei mitteilte.

Die Manöverbeschäden bei Heidelberg sind nach bisher vorliegenden Berichten größer als bei allen bisherigen Nachkriegsmanövern in dieser Gegend.

Die letzte Liebe von Dr. Burgdorf

ROMAN VON H. P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (22. Fortsetzung)

An dem großen Schreibtisch des Dr. Burgdorf ist eine Schublade aufgebrochen. Ganz roh ist offenbar jemand, mit einem Messer vielleicht, hinter das Schloß gefahren und hat das Holz zersplittert und die Schublade aufgerissen.

Jetzt ist sie wieder geschlossen, aber man sieht es, daß ihr Inhalt durchgesehen worden sein muß, denn in der Ecke, die der Täter offenbar gehabt hat, hat er ein paar Briefe und lose Blätter beim Zuschließen des Kastens eingeklemmt.

Nachdem Frau Schallek ihren neuen Schrecken überwunden hat und noch überlegt, ob sie ihre Entdeckung nicht sofort Sabine mitteilen soll, klingelt es. Die Herren von der Kriminalpolizei, denkt sie, aber als sie die Haustür öffnet, steht Dora Olbrich da.

Frau Schallek öffnet ihr die Tür, und Dora geht schnell in das ihr so vertraute Haus. Sie läuft auf den Zehenspitzen den Korridor entlang, und eine große Angst und Scheu bewegen ihr Herz.

Frau Schallek sieht ihr nach, und sie sieht noch, wie Sabine eben die Badezimmertür öffnet, und wie sich die beiden jungen Mädchen wortlos in die Arme fallen.

Das ist gut so, denkt Frau Schallek, sie werden sich gegenseitig trösten und aufrichten und Mut fassen.

Schallek beteuert, alles so gelassen zu haben, wie es war.

„Hätten wir eigentlich schon in der Nacht bemerken müssen“, brummt Höpfer mißmutig.

Die beiden Herren richten sich in dem Arbeitszimmer ein. Es ist noch ein runder Tisch da, mit Büchern bedeckt, den sie frei machen, und auf dem der Assistent Berndt nun seine Protokollformulare ausbreitet.

„Bitte Sie Fräulein Pertus her“, sagt Höpfer zu Frau Schallek, die eilfertig verschwindet.

„Eine schöne Bescherung in unserem Nest.“ Höpfer wirft einen Blick auf den aufgebrochenen Schreibtisch und sieht seinen Assistenten an.

Als Sabine in einem dunklen Kleide, sehr blaß, aber auch sehr gefaßt, erscheint, ist er von einer aufmunternden Höflichkeit, rückt ihr einen Stuhl bequem zurecht und bittet sie, ihm nicht böse zu sein, wenn er sie noch weiter mit Fragen quäle.

„Es fällt mir auf, Fräulein Pertus“, beginnt er das Gespräch, „daß Sie selbst oder Ihr Vater nicht ganz schuldlos sind an den in der Stadt umlaufenden Gerüchten. Sie seien die Geliebte des Dr. Burgdorf.“

„Wenn das nicht geschehen ist“, sagt Sabine Pertus zum Kriminalrat, „dann ist sicherlich mein Vater daran schuld.“

„Ich weiß, offen gestanden, nicht, worauf Sie hinauswollen, Herr Kriminalrat.“ „Das ist doch sehr einfach. Nehmen wir an, er hätte hier mit einer Frau, einer verheirateten vielleicht sogar, eine Verbindung gehabt, die ihm allmählich lästig wurde und die er abschütteln wollte.“

Todesfahrt im gestohlenen Wagen

Offenburg (ZSH). Zwei amerikanische Besatzungsangehörige aus Karlsruhe stahlen in Lahr einen Personkraftwagen.

Landestreffen der Sudetendeutschen

Offenburg (Iwb-Ibs). Der Weg in die alte Heimat dürfe niemals über die Gräber eines neuen Krieges gehen, betonte der Vorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Baden, Pache, Freiburg, auf der ersten Landestagung der Landsmannschaft in Offenburg, an der auch der badische Staatspräsident teilnahm.

„Institut für europäisches Denken“ gegründet

Breisach/Baden (UP). Die Gründung eines „Institutes für europäisches Denken“ in Breisach ist auf einer Kundgebung vom „Breisacher Arbeitskreis“ verkündet worden.

Textileinzelhandel befürchtet Umsatzrückgang Freiburg (lds). Der Präsident des Hauptverbandes Textil in der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Illerhaus, betonte auf einer Versammlung der Fachgruppe Textil des Einzelhandelsverbandes Südbaden, der Textileinzelhandel dürfe im kommenden Winter kaum mit den bisherigen Umsätzen rechnen.

ECA-Entwicklungsbau besichtigt

Freiburg (lds). Die gemischte deutsch-amerikanische Kommission, die für die in verschiedenen deutschen Großstädten zu errichtenden ECA-Entwicklungsbauten zuständig ist, besichtigte am Samstag das Gelände für den 200-Wohnungen umfassenden Gebäudekomplex, der mit 1,5 Millionen DM ERP-Mitteln in Freiburg errichtet werden soll.

Freiburg. Für das Schuljahr 1951/52 beträgt das Schulgeld an den Aufbaugymnasien, Gymnasien, Prolymgymnasien, höheren Handelsschulen und Wirtschaftsoberschulen in Baden wie bisher 300 DM. (lds)

Freiburg. Am 13. Oktober endet im Freiburger Stadttheater die Gedächtnisfeier des 150jährigen Bestehens des Verlages Herder statt, bei der Univ. Prof. Franz Schnabel, München, die Festrede halten wird. (CND) Freiburg. Der Schwarzwaldverein richtet in einem Aufruf an alle Eltern und Lehrer die Bitte, die Kinder zur Achtung vor der Natur und zur Schonung der Wegezeichen in den Wandergebieten anzuhelfen. (lds)

Diozesantragung des Caritasverbandes

Konstanz (CND). Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg hielt dieser Tage in Konstanz seine Diozesantragung ab, an der 150 Delegierte teilnahmen.

Sabine sieht ihn etwas erschrocken an. „Auf solche Gedanken bin ich noch gar nicht gekommen“, sagt sie überzeugend aufrichtig.

„Aber ich muß mir solche Gedanken machen“, erklärt der Kriminalrat ernsthaft, „denn ich muß ein Motiv für den Mord finden. Wenn ich das Motiv habe, habe ich vielleicht den Täter oder — die Täterin. Aber so ... Wissen Sie, in solch einer kleinen Stadt blüht der Klatsch. Es kommt einem vieles zu Ohren, was man lieber nicht hört und auch nicht zu hören braucht, solange man nicht amtlich damit beschäftigt wird.“

„Sie meinen also, das war gewissermaßen nur so eine Laune, ohne Hintergründe, wie? — Ich würde nicht, was für Hintergründe vorhanden gewesen sein könnten.“

„Ich könnte mir welche denken“, sagt Höpfer langsam. „Ich möchte sogar beinahe behaupten, daß Ihr Vater für seinen Wunsch ernsthaft reden und überlegen, Fräulein Pertus. Es wird Ihnen ja ... wie lange haben Sie übrigens Ihren Vater nicht? ... Fast fünf Jahre ... so ... na ja, trotzdem. Es wird ja kein Geheimnis sein, daß Ihr Vater in gewisser Hinsicht noch ein recht junger Mann war, ich meine, er hatte der Liebe noch keineswegs abgeschworen, und er hatte Erfolg bei den Frauen. Er war, um es rund heraus zu sagen, ein Liebling der Frauen ...“

Er unterbricht sich und betrachtet aufmerksam die Sängerin, die, die Hände auf den Knien, ihm zuhört. Er sieht, daß ihre Knie leicht zittern.

„Ich weiß, offen gestanden, nicht, worauf Sie hinauswollen, Herr Kriminalrat.“ „Das ist doch sehr einfach. Nehmen wir an, er hätte hier mit einer Frau, einer verheirateten vielleicht sogar, eine Verbindung gehabt, die ihm allmählich lästig wurde und die er abschütteln wollte.“

„Können Sie mir etwas sagen über den Verkehr, den Ihr Vater hier gehabt hat?“ — „Ich bin erst vier Tage hier ...“ — „Ja, natürlich.“

„Ich glaube nicht, ich mutmaßte. Ich habe in Wirklichkeit überhaupt noch keinen Boden unter den Füßen. Und die Tatsache, daß Ihr Vater, wie Sie selbst sagen, absichtlich ihr wahres Verhältnis zu ihm verschleierte, läßt immerhin eine solche Deutung zu, nicht wahr?“

